

Digitale Gefahren umschiffen

Fünf neue PCs für die betreute Wohngruppe der Pommerschen Diakonie fördern Medienkompetenz

Greifswald. Die Bewohner der therapeutischen Wohngruppe der Pommerschen Diakonie können sich über fünf neue Computer freuen. Die Geräte wurden angeschafft, um die Medienkompetenz der geistig behinderten Kinder und Jugendlichen in der geschlossenen Wohngruppe zu verbessern. „Damit werden ihre Medienkompetenz gefördert und Fähigkeiten erweitert“, erklärt Heike Bandeur, Regionalleiterin der Greifswalder Wohnstätten, das Ansinnen. Im geschlossenen Rahmen der Wohngruppe wolle man so einen möglichst offenen Zugang zur Welt schaffen, sagt Sozialarbeiter Uwe Zabel (35).

Die Kinder und Jugendlichen sollen den Umgang mit Informationen erlernen. Smartphones haben sie, sie sind auch in Chaträumen und sozialen

Netzwerken unterwegs. „Sie müssen erkennen, dass sie nicht alles dort für bare Münze nehmen können“, betont Zabel. Die vom Internet ausgehenden Gefahren würden von den Kindern und Jugendlichen nicht begriffen oder seien ihnen unbekannt. „Uns ist aufgefallen, dass sie leichtgläubig sind. Das wollen wir aufgreifen und den Kindern sagen, worauf sie aufpassen müssen“, so Zabel. Wie das konkret aussieht, zeige sich erst nach Lehrgängen, die die Betreuer nun absolvieren wollen.

Die Idee für das Computerkabinett war 2016 entstanden. Nun stehen Rechner zwischen grünen Trennwänden, neuen Stühlen und Schreibtischen. Zwei der PC haben spezielle Tastaturen mit größeren und farbig unterlegten Tasten, damit auch moto-

risch eingeschränkte Kinder mit ihnen arbeiten können. Der neue PC-Raum habe rund 15 000 Euro gekostet, sagt

Regionalleiterin Heike Bandeur. Davon würde ein Fünftel aus dem Budget der Wohngruppe selbst stammen. Den



Jason (12) und Uwe Zabel (r.), Sozialarbeiter in der Wohngruppe, testen die neuen PC als Erste.

FOTO: CHRISTOPHER GOTTSCHALK

Rest hätte ein Lotterieunternehmen gefördert. Von den zehn Betreuten im Alter zwischen zwölf und 20 Jahren werden einige direkt in der therapeutischen Wohngruppe unterrichtet, wieder andere sind in berufsvorbereitenden Maßnahmen. Auf dem Gelände des Katharinenstifts in der Gützkower Landstraße 32 gibt es noch drei weitere Wohngruppen. Die geschlossene, therapeutische Wohngruppe werde die einzige mit eigenem PC-Kabinett bleiben, sagt Regionalleiterin Heike Bandeur.

Die Kinder und Jugendlichen sind derweil begeistert. Feuerwehrautos flackern auf dem Bildschirm, dem 12-jährigen Jason huscht ein begeistertes „Cool“ über die Lippen. „Am liebsten gucke ich Feuerwehrvideos“, sagt der Junge. *Christopher Gottschalk*

Quelle: OZ, 2019-03-05